

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Horgen a, 1960-11-06

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
Bezirks-Krankenhaus
Horgen am Zürichsee

6. November 1960

Herrn Dr. Herbert Hohenemser
Kulturreferent der Landeshauptstadt
München
Rathaus
M ü n c h e n

Sehr verehrter Herr Dr. Hohenemser, -

haben Sie den allerherzlichsten Dank für Ihre schöne Gabe, - das wirklich ungewöhnlich liebe- und geschmackvolle Buch von der 800-Jahr-Feier. Mit grosser Freude und dem lebhaftesten Interesse habe ich gelesen und geschaut und höre nicht auf, in dieser einzigartigen Publikation zu blättern und nachzuschlagen. Das ist alles mit so viel Akribie gemacht, so viel Wissen und Kunst, so viel Ueberlieferung und Leben finden sich da vereint, dass jedermann - und nun gar der geborene Münchner - den Zauber ganz empfindet, der unserer Stadt von je her eignete. immer ge eignet hat

Da das Kapitel VERLEGER UND AUTOREN relativ sehr kurz ist, täte man ~~Unrecht~~, sich darüber zu verwundern, dass zwar Ernst Heimeran, nicht aber Thomas Mann im Bilde zu sehen ist. Selbstverständlich stand es dem vortrefflichen Johann Lachner frei, die Illustrationen nach seinem Geschmack zu wählen. Nur, dass ihm überdies, im Zusammenhang mit meinem Vater, ein kleiner Irrtum unterlief. Thomas Mann, so schreibt er, habe nie in München "verlegen" lassen. Dem ist nicht so. Das erste Fragment aus den "Bekenntnissen des Hochstaplers Felix Krull" erschien in München und zwar zugunsten des Schutzverbandes deutscher Schriftsteller (München). Eben diese Organisation ~~vermachte~~ mein Vater ~~den doch nicht ganz unerheblichen Betrag von DM 10 000, als er den Nobelpreis erhalten hatte, und~~ eben diese Organisation war die erste, die, nach der "Machtergreifung" meinen Vater verstieß, da er nun offenbar kein "deutscher Schriftsteller" mehr war. Es versteht sich, dass derlei Unerfreulichkeiten keinen Platz haben in einer so grossen und schönen Festschrift. Um so seltsamer ist es, dass ein Münchner "Krull"-Veröffentlichung in Vergessenheit geriet.

Meinerseits zahle ich gewiss nicht zur Münchner Prominenz, wobei ich gestehen muss, dass die Erzählungen des kürzlich verstorbenen Wilhelm Diess mir unbekannt sind. Immerhin hat der Franz Schneider Verlag München sechs Kinderbücher von mir herausgebracht die sich in München und anderswo, - auch im Ausland, - der freundlichsten Aufnahme erfreuten und erfreuen.

Vielleicht finden Sie einmal einen Augenblick, Herrn Lachner auf diese gewiss unbeabsichtigten Schnitzer hinzuweisen.

Mein Vater hat die 800-Jahr-Feier nicht mehr erlebt, wäre aber gewiss eigens nach München gekommen, um an ihr teilzunehmen. Und noch sehr spät, anlässlich seines 80. Geburtstages, hat das Geschenk der Stadt München und der Brief der Bürgermeister ihn ganz besonders gefreut und erwärmt. Nur in diesem Sinne ist es mir ein bisschen leid um die Vergesslichkeit des Herrn Lachner. Was mich betrifft, so will ich ihm meine sechs Kinderbüchlein gewiss nicht nachtragen.

Ihnen, sehr verehrter Herr Dr. Hohenemser, nochmals den Ausdruck meines Dankes und meiner Ergriffenheit.

Ihre sehr ergebene:

111/100

e. XI. eo

Dr. Hohenemser

